

08:00 26.02.2022 (Aktualisiert: 08:01 26.02.2022)

<https://web.archive.org/web/20220226051154/https://ria.ru/20220226/rossiya-1775162336.html>

## Russland und die neue Welt in der Offensive

Petr Akopov

Vor unseren Augen wird eine neue Welt geboren. Russlands Militäroperation in der Ukraine hat eine neue Ära eingeläutet - und zwar gleich in drei Dimensionen. Und natürlich in einer vierten, innerrussischen Dimension. Hier beginnt eine neue Periode, sowohl in der Ideologie als auch im Modell unseres sozial-ökonomischen Systems selbst - aber darüber wird später noch gesondert zu reden sein.

Russland ist dabei, seine Einheit wiederherzustellen - die Tragödie von 1991, diese schreckliche Katastrophe unserer Geschichte, ihre unnatürliche Zerrissenheit, ist überwunden. Ja, für einen hohen Preis, ja, durch die tragischen Ereignisse des aktuellen Bürgerkriegs, denn jetzt gibt es immer noch Brüder, die aufeinander schießen, getrennt durch die Zugehörigkeit zur russischen und ukrainischen Armee - aber die Ukraine als Anti-Russland wird es nicht mehr geben. Russland stellt seine historische Ganzheit wieder her, indem es die russische Welt, das russische Volk in seiner Gesamtheit aus Großrussen, Weißrussen und Kleinrussen zusammenführt. Würden wir dies aufgeben, würden wir zulassen, dass sich die vorübergehende Teilung über Jahrhunderte hinzieht, würden wir nicht nur das Andenken unserer Vorfahren verraten, sondern auch von unseren Nachkommen dafür verdammt werden, dass wir den Zerfall des russischen Landes zugelassen haben.

Wladimir Putin hat - ohne jede Übertreibung - eine historische Verantwortung übernommen, indem er sich dafür entschieden hat, die ukrainische Frage nicht den kommenden Generationen zu überlassen. Schließlich würde die Notwendigkeit, dieses Problem zu lösen, für Russland immer ein großes Problem bleiben, und zwar aus zwei wesentlichen Gründen. Und die Frage der nationalen Sicherheit, d.h. die Ukraine zu einem Antirusland und einem Vorposten für den Druck des Westens auf uns zu machen, ist nur die zweitwichtigste unter ihnen.

Der erste wäre immer der Komplex einer geteilten Nation, der Komplex der nationalen Demütigung - als das russische Haus zunächst einen Teil seines Fundaments (Kiew) verlor und sich dann mit der Existenz zweier Staaten abfinden musste, die nicht mehr ein, sondern zwei Völker waren. Das heißt, entweder ihre Geschichte aufzugeben und den verrückten Versionen zuzustimmen, dass "nur die Ukraine das wahre Russland ist", oder hilflos mit den Zähnen zu knirschen und sich an die Zeiten zu erinnern, als "wir die Ukraine verloren haben". Die Rückführung der Ukraine, d.h. die Rückgabe an Russland, würde mit jedem Jahrzehnt schwieriger werden - die Umcodierung, die Derussifizierung der Russen und die Einstellung gegen russische Kleinrussen-Ukrainer würden an Dynamik gewinnen. Und wenn sich die vollständige geopolitische und militärische Kontrolle der Ukraine durch den Westen verfestigt, wäre ihre Rückkehr zu Russland überhaupt nicht mehr möglich - es müsste mit dem atlantischen Block um sie kämpfen.

Jetzt ist dieses Problem gelöst - die Ukraine ist zu Russland zurückgekehrt. Das bedeutet nicht, dass ihre Staatlichkeit liquidiert wird, sondern dass sie umstrukturiert, wiederhergestellt und in ihren natürlichen Zustand als Teil der russischen Welt zurückversetzt wird. Innerhalb welcher Grenzen und in welcher Form wird die Union mit Russland festgelegt (durch die OVKS [Organisation des Vertrags über die kollektive Sicherheit, ein von Russland geführtes Militärbündnis, Anm. d.Übers.] und die Eurasische Union oder den Unionsstaat von Russland und Weißrussland)? Dies wird sich nach dem

Ende der Geschichte der Ukraine als Anti-Russland-Land entscheiden. Auf jeden Fall geht die Zeit der Spaltung des russischen Volkes ihrem Ende entgegen.

Und hier beginnt die zweite Dimension der kommenden neuen Ära - sie betrifft die Beziehungen Russlands mit dem Westen. Nicht einmal Russlands, sondern der russischen Welt, d.h. der drei Staaten Russland, Weißrussland und Ukraine, die geopolitisch als eine Einheit handeln. Diese Beziehung ist in eine neue Phase eingetreten - der Westen sieht die Rückkehr Russlands an seine historischen Grenzen in Europa. Und er ärgert sich lautstark darüber, obwohl er sich tief im Inneren eingestehen muss, dass es nicht anders sein kann.

Hat etwa irgendjemand in den alten europäischen Hauptstädten, in Paris und Berlin, ernsthaft geglaubt, dass Moskau auf Kiew verzichten würde? Dass die Russen für immer ein geteiltes Volk sein würden? Und das zur gleichen Zeit, in der Europa sich vereint, in der die deutschen und französischen Eliten versuchen, den Angelsachsen die Kontrolle über die europäische Integration zu entreißen und ein vereintes Europa wiederherzustellen? Sie vergessen, dass die Einigung Europas nur durch die Einigung Deutschlands möglich wurde, die auf den guten (wenn auch nicht sehr klugen) Willen Russlands zurückzuführen war. Danach einen Schlag gegen die russischen Länder zu führen, ist der Gipfel der Undankbarkeit, aber auch der geopolitischen Dummheit. Der Westen als Ganzes, und noch mehr Europa für sich, hatte keine Macht, die Ukraine in seinem Einflussbereich zu halten, geschweige denn zu übernehmen. Man muss schon ein geopolitischer Narr sein, um das nicht zu verstehen.

Genauer gesagt, gab es nur eine Möglichkeit: auf den weiteren Zerfall Russlands, d. h. der Russischen Föderation, zu setzen. Aber dass das nicht funktioniert, hätte schon vor zwanzig Jahren klar sein müssen. Und vor fünfzehn Jahren, nach Putins Münchner Rede, konnte sogar der Taube hören: Russland kommt zurück.

Jetzt versucht der Westen, Russland dafür zu bestrafen, dass es zurückgekommen ist, dass es seine Pläne, auf seine Kosten zu profitieren, nicht entschuldigt hat, dass es die Ausdehnung des westlichen Raums nach Osten nicht zugelassen hat. Wenn der Westen versucht, uns zu bestrafen, denkt er, dass die Beziehungen zu ihm für uns von entscheidender Bedeutung sind. Aber das ist schon lange nicht mehr der Fall - die Welt hat sich verändert, und nicht nur die Europäer, sondern auch die Angelsachsen, die den Westen regieren, verstehen das sehr gut. Kein westlicher Druck auf Russland wird zu etwas führen. Beide Seiten werden durch eine harte Konfrontation Verluste erleiden, aber Russland ist moralisch und geopolitisch dazu bereit. Auf der anderen Seite ist die Verschärfung der Konfrontation für den Westen selbst mit enormen Kosten verbunden, und die Hauptkosten sind keineswegs wirtschaftlicher Natur.

Europa, als Teil des Westens, wollte Autonomie - das deutsche Projekt der europäischen Integration ergibt keinen strategischen Sinn, solange die angelsächsische ideologische, militärische und geopolitische Kontrolle über die Alte Welt bestehen bleibt. Sie kann auch nicht erfolgreich sein, denn die Angelsachsen brauchen ein kontrolliertes Europa. Europa braucht aber auch aus einem anderen Grund Autonomie - für den Fall, dass die Vereinigten Staaten sich selbst isolieren (aufgrund wachsender interner Konflikte und Widersprüche) oder sich auf den pazifischen Raum konzentrieren, wohin sich das geopolitische Gravitationszentrum verlagert.

Doch die Konfrontation mit Russland, in die die Angelsachsen Europa hineinziehen, nimmt den Europäern die Chance auf Autonomie - ganz zu schweigen davon, dass versucht wird, Europa auf die gleiche Weise zum Bruch mit China zu zwingen. Während die Atlantiker nun frohlocken, dass die "russische Bedrohung" den westlichen Block eint, ist man sich in Berlin und Paris darüber im Klaren, dass das europäische Projekt mittelfristig scheitern wird, da es die Hoffnung auf Autonomie verloren hat. Aus diesem Grund sind unabhängig denkende Europäer heute überhaupt nicht interessiert

daran, einen neuen eisernen Vorhang an ihren östlichen Grenzen zu errichten, da sie wissen, dass dieser sich in einen Pferch für Europa verwandeln wird. Dessen Jahrhundert (genauer gesagt ein halbes Jahrtausend) der globalen Führungsrolle ist auf jeden Fall vorbei - aber verschiedene Optionen für seine Zukunft sind noch möglich.

Denn der Aufbau der neuen Weltordnung - und das ist die dritte Dimension des aktuellen Geschehens - beschleunigt sich, und ihre Konturen werden durch die sich ausbreitende Decke der angelsächsischen Globalisierung immer deutlicher. Eine multipolare Welt ist endlich Realität geworden - die Operation in der Ukraine ist nicht in der Lage, irgendjemanden außer dem Westen gegen Russland zu mobilisieren. Denn der Rest der Welt kann sehen und verstehen, dass es sich um einen Konflikt zwischen Russland und dem Westen handelt, um eine Antwort auf die geopolitische Expansion der Atlantiker, um die Rückeroberung des historischen Raums und des Platzes von Russland in der Welt.

China und Indien, Lateinamerika und Afrika, die islamische Welt und Südostasien - niemand glaubt mehr, dass der Westen die Weltordnung beherrscht, geschweige denn die Spielregeln bestimmt. Russland hat den Westen nicht nur herausgefordert, sondern auch gezeigt, dass die Ära der westlichen globalen Dominanz endgültig vorbei ist. Die neue Welt wird von allen Zivilisationen und Machtzentren aufgebaut werden, natürlich zusammen mit dem Westen (vereint oder nicht) - aber nicht zu seinen Bedingungen und nicht nach seinen Regeln.